



Erfolgreich und cool Jungunternehmer Hanny (l.) und Gnehm in der Nähe von Schloss Lenzburg AG.

NICHOLAS HÄNNY & ROBIN GNEHM

Die Baumpflanzer

Ende 2016 bestand ihr Lager aus ein paar Wintermützen, hip Treeanies genannt. Heute verkaufen Robin Gnehm, 27, und Nicholas Hanny, 27, mit ihrem Modelabel Nikin täglich über 100 Mützen. Das Sortiment umfasst auch Kapuzenpullis aus Bio-Baumwolle, Caps und Thermosflaschen, zur Kund-

schaft gehört Model Tamy Glauser. Die Firma in Lenzburg AG hat 15 Angestellte. Das Nikin-Signet: eine Tanne. Für jedes Kleidungsstück wird ein Baum gepflanzt – irgendwo auf der Welt. «Unsere Fashion wird ökologisch und fair produziert. Wir wollen die Leute inspirieren, nachhaltiger zu leben.»



Klimafreundlich Der Federkohlkuchen von Judith Ellens, 35, ist vegan und saisonal.

JUDITH ELLENS

Die Esserin mit Gewissen

Gewusst, dass ein Kilo Schweinefleisch so viel Kohlenstoffdioxid verursacht wie 80 Kilogramm Kartoffeln? Fakt ist: Ein Drittel der Treibhausgas-Emissionen produzieren wir mit Nahrungsmitteln. Aber wie schärft man den Blick für klimafreundliches Essen? Judith Ellens, 35, Veganerin und

Mitgründerin des Zürcher Startups Eaternity, hat die Lösung: eine Software, die CO₂-Bilanzen von Lebensmitteln und kompletten Menüs berechnet. Über 170 Restaurants nutzen die Datenbank bereits. «Der Druck, klimafreundliches Essen zu produzieren, wird zunehmen.»



ANNE-MARIE MAILLARD

Die Wettermelderin

Heilige Messe Oblatin Anne-Marie Maillard im Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard.

Dreimal täglich, immer zu fixen Zeiten, geht Anne-Marie Maillard nach draussen und beobachtet Sicht und Bewölkung. Dann meldet sie die Daten an Meteo Schweiz. Die 59-Jährige lebt im Hospiz auf der Passhöhe des Grossen Sankt Bernhard im Wallis, mit drei Augustiner-Chorherren. Seit 1817 betreibt der Orden auf 2473 Metern über Meer eine Wetterstation. Heutzutage verfügt sie auch über automatisierte Messgeräte. «Nirgendwo sonst in den Alpen gibt es eine so langjährige Messreihe.» Damit liefert sie zentrale Grundlagen für Klimawissenschaftler.

KARIN KELLER, HEINER KINDHAUSER, TONI MEIER

Die innovativen Bauern

Als sie 2012 ihren Verein gründeten, wurden sie als Spinner bezeichnet. Heute bekommen die 24 Landwirte von AgroCO₂ncept Flaachtal Besuch aus der ganzen Welt. Selbst das russische Fernsehen war schon im Zürcher Weinland, um sich von den Massnahmen für eine Reduktion des CO₂-Ausstosses zu inspirieren. Etwa von Toni Meier, 59, der jährlich 5000 Tonnen Grünabfall schreddert. Den Kompost wendet er regelmässig, verkauft ihn an regionale Bauern – die dadurch keinen Kunstdünger mehr brauchen. Karin Keller, 37, betreibt Milchwirtschaft, Ackerbau und nachhaltigen Agro-Tourismus. Weinbauer

Heiner Kindhauser, 59, hat auf leichte Flaschen umgestellt. Für die Produktion einer herkömmlichen 650 Gramm schweren Flasche braucht man einen halben Liter

Macher Heiner Kindhauser, Karin Keller und Toni Meier (v. l.) auf dem Hof in Flaach ZH vor Meiers Kompostwender. Ihr AgroCO₂ncept ist ein Pilotprojekt des Bundes. Bis 2020 wollen sie ihren CO₂-Ausstoss um 20 Prozent reduzieren.

«Wir arbeiten daran, den Klimaschutz in der Landwirtschaft dauerhaft zu verankern»

TONI MEIER

Öl, bei einer 450 Gramm leichten ein Drittel weniger. Bei Kindhausers 100 000 Weinflaschen im Jahr werden so 16 000 Liter Öl gespart.



André Lüthi, 58 CEO Globetrotter

«Fliegen müsste teurer sein»

Herr Lüthi, Sie leben von und fürs Reisen. Wie steht es um Ihr ökologisches Gewissen?

Ob ich fliege, Produkte aus Asien wie Kleider oder Elektronik kaufe, auf von dieselfressenden Pistenfahrzeugen präparierten Skipisten fahre, mit dem Auto unterwegs bin – das Wissen und Gewissen rund um die Emissionen ist da; doch irgendwie bin ich überfordert – wie vermutlich wir alle.

Kann man klimaschonend reisen?

Ja. Indem man länger reist, dafür weniger. Kurztrips sind das Problem. Zwei Tage nach London, drei Tage nach Paris – nur weil es günstig ist. Fliegen müsste teurer sein. Dennoch ist es nur ein Teil des Problems. Der weltweite Fleischkonsum belastet die Umwelt mehr als alle Flugzeuge zusammen.

Braucht es eine Flugsteuer?

Ich glaube kaum, dass man das politisch lösen kann. Die grösste Macht hat jeder Einzelne. Es braucht aber mehr Bewusstsein – bei den Airlines und den Reisenden. Bei Globetrotter versuchen wir die Kunden zu überzeugen, dass eine lange statt vier kurze Reisen viel nachhaltiger für den Planeten und die Seele sind.